

## Evolutionärer Schöpfungsakt

Ein evolutionärer Schöpfungsakt ist wahrlich etwas Seltenes. Das Besinnen auf die Großartigkeit unseres letzten evolutionären Schöpfungsaktes löst bei mir Empfindungen aus, die mit menschlichen Worten kaum zu beschreiben sind. Die Großartigkeit unseres Wirkens bewegt mich zutiefst. Ein evolutionärer Schöpfungsakt veränderte unser wahres Sein. Der Mensch würde es so formulieren: „veränderte Göttlichkeit“. Wo Göttlichkeit die Grundlagen seiner Existenz verändert, kann der Mensch nur in Ehrfurcht erstarren.

Aber genau der Faktor „Mensch“, ist das bedeutende an diesem evolutionären Schöpfungsakt. Es war der Mensch, der in seinem Bewusstsein „Mensch zu sein“, sein wahres Sein verändert hat und damit einen evolutionären Schöpfungsakt vollbracht hat.

Es hat noch nicht viele evolutionäre Schöpfungsakte in der Geschichte des Seins gegeben. Der allererste war, dass das Sein aus sich selbst heraus mehr gemacht hat, indem es Teile aus sich herausgelöst hat. Dies reichte dem Sein jedoch noch nicht, es gelang ihm jedem dieser Teile ein eigenes Bewusstsein zu geben und dies war der zweite großartige evolutionäre Schöpfungsakt. Jedes dieser Teile empfand „ich bin“ und ich bin nicht das ursprüngliche Sein.

Obwohl jeder Teil von dem ursprünglichem Sein, der Quelle, genauso perfekt war, wie die Quelle selbst, empfand es sich als unvollkommen, weil es nicht die Quelle war und sich als eigenes „Ich bin“ empfand. So war mit diesem eigenen Bewusstsein auch der Schöpferdrang geboren. Jedes „Ich bin“ war durchdrungen von dem Wunsch wieder im Bewusstsein des ursprünglichen Seins zu sein und kein eigenes „Ich bin“ zu sein.

Nun war es insbesondere dieser Wunsch, wieder im Zustand des ursprünglichem Seins zu sein, der ein „ich bin“ dazu veranlasste die Form eines Menschen anzunehmen und zu entscheiden, dass es vergessen wollte, dass es „ich bin“ ist. In dieser Form als Mensch, ohne Wissen über sein wahres Sein, vollbrachte „ich bin“ den dritten evolutionären Schöpfungsakt.

Da gab es Menschen, die ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, ob sie denn selbst Gott sind oder nicht, entschieden:

„Ich bin es, der über mich entscheidet und es geschieht, was ich Glaube. Nichts und niemand entscheidet über mich, nichts und niemanden brauche ich, ich bin G A N Z.“

Sie haben eine Entscheidung getroffen, die alles aufhob, was sie begrenzte und sie durchdrang bis in ihr wahres Sein. Manchmal war es nur ein winziger Moment, der ihr ganzes Sein ausfüllte und doch veränderten diese Menschen das Bewusstsein ihres wahren Seins. Eben nicht nur ihr Bewusstsein als Mensch, sie veränderten das Bewusstsein ihres wahren Seins und führten dadurch eine Evolution herbei, die jegliche menschliche Vorstellung von Evolution verblassen lässt. Einen evolutionären Schöpfungsakt, der jedes energetische Wesen, das nicht in der Form als Mensch auf der Erde weilt, sich verneigen lässt vor den Schöpfern.

Diese „ich bin“ erschufen sich ihre eigene Identität. Sie erschufen ein neues Bewusstsein für sich selbst. Wer „G A N Z“ ist, kann auch alles andere sein und verliert sich doch nie in seinem Kern. Sie haben ihrer Perfektion die „Unperfektion“ hinzugefügt, die „Unperfektheit“ der menschlichen Form. Die menschliche Form ermöglicht es dem Kern, Wünsche zu haben. Diese Wünsche zu erfüllen, lässt ihn den Zustand der Freude erfahren. Weil er sich selbst verkörpert, wird das Erleben, wird die Freude real für ihn.

Mit dem von ihnen erschaffenen neuen Bewusstsein, erschufen sie aber auch zugleich eine neue Schöpferkraft. Diese Schöpferkraft beinhaltet alles, was mal war und hat sich doch erweitert. Auch wenn sie schon lange den Zustand „Ein Bewusstsein zu sein“ hinter sich gelassen haben, so ist die Singularität doch noch immer Teil von ihnen. Wie alles was sie mal waren, können sie auch die Singularität wieder aufgreifen und wählen zu sein. Also aber auch die Dualität, der Zustand in der die ursprüngliche Quelle sich befindet, seit sie den Zustand „Einheitskreis zu sein“ beendet hatte. Die Teile der ursprünglichen Quelle hatten den Zustand der Dualität schon lange um den Zustand der Trinität erweitert. Sie erschufen in allen Grautönen und allen Farben und nicht zuletzt die Erde in ihrer Dreidimensionalität. Was sie neu hinzufügten, war die Quartinität, das Bewusstsein für eine unendliche Anzahl von neuen Möglichkeiten in Dinge, die sind, hineinzugehen und daraus etwas absolut Neues zu machen.

Das Kernwesen formt aus seinem neuen Bewusstsein heraus, mit seiner neuen Schöpferkraft, Energie in neue Materie; oder in ein ganz neues viertes Element aus neuem Bewusstsein, neuer Energie und neuer Materie, in einem neuen Raum und erschafft Dinge, die es nie zuvor gegeben hat. Die Wünsche, die er als Mensch entwickelt, sind der Antrieb, immer weiter zu erschaffen und der Kern selbst, die Identität die er ist, entwickelt sich dabei als Schöpfer. Wie klein fühlt sich der Mensch in Anbetracht dieser unendlichen Schöpferkraft. Wie machtvoll bist du, du, der diesen evolutionären Schöpfungsakt vollziehen kann. Wie machtvoll bist du, du, der einen Evolutionsprozess bewirkt hat und ein Evolutionsprozess ist.

Autorin: Essence ([www.NetRad.io](http://www.NetRad.io))